

DROGEN

„Ich bin gegen eine generelle Freigabe“

Erstellt 29.11.09, 21:56h, aktualisiert 30.11.09, 08:54h

Drogenbeauftragte Mechthild Dyckmans über ihr neues Amt: Sie spricht sich gegen höhere Steuern auf Alkohol und Nikotin aus. Sie spricht sich aber gegen eine generelle Freigabe von Drogen aus.

KÖLN Frau Dyckmans, wer war mehr überrascht über Ihre Ernennung zur Drogenbeauftragten: der kundige Beobachter oder Sie selbst?

MECHTHILD DYCKMANS: Ich nehme an, der interessierte Beobachter, weil man mich in der Szene nicht als Fachfrau für diesen Bereich kennt. Zugegebenermaßen war ich selber auch überrascht, als Minister Rösler mich anrief. Ich habe mich sehr über sein Angebot gefreut. Trotzdem habe ich in diesem Bereich

einige Erfahrung. Ich war einige Zeit im Bundesausschuss Gesundheit meiner Partei und war auch immer sehr interessiert an der Gesundheitspolitik. Darüber hinaus sind mir durch meine Arbeit im Rechtsausschuss Themen wie der Nichtraucherschutz, der Alkoholmissbrauch oder die Glücksspielsucht vertraut.

Also wäre es böseartig zu behaupten, dass mehr die Parteizugehörigkeit denn Ihre Fachkenntnis den Ausschlag gegeben hat?

DYCKMANS: Das Amt der Drogenbeauftragten stand der FDP zu. Insofern hat natürlich die Parteizugehörigkeit eine Rolle gespielt. Aber aus den genannten Gründen besteht kein sachlicher oder fachlicher Widerspruch in meiner Ernennung. Ich bin durchaus in der Lage, mich dort einzuarbeiten, wo es nötig ist.

Ihre Vorgängerin, Frau Bätzing, stellte den Kampf gegen Alkohol und Nikotin in den Mittelpunkt. Knüpfen Sie hier an?

DYCKMANS: Es ist natürlich richtig, dass der Missbrauch von Alkohol und Nikotin insbesondere bei Kindern und Jugendlichen ein ganz wichtiger Aspekt sein wird. Wir dürfen darüber hinaus aber die anderen Süchte nicht vergessen. Wir müssen vor allem Themen wie die Online-Sucht oder den Medikamenten-Missbrauch stärker in den Fokus nehmen.

Können Sie sich denn vorstellen, dem Alkohol- und Nikotin-Problem auch über einen höheren Preis beizukommen?

DYCKMANS: Steuererhöhungen halte ich nicht für zielführend. Prävention hat für mich oberste Priorität. Mir ist ein ausgewogenes Vorgehen wichtig. Wir werden in den nächsten Wochen und Monaten in unseren Konsultationen und Gesprächen darüber diskutieren, welche Maßnahmen erfolgversprechend sind.

Heftiger Alkoholkonsum Jugendlicher wird immer mehr zu einem Problem. Wie wollen Sie, wie will die Politik diesem Komasaufen begegnen?

DYCKMANS: Ich habe dafür noch keine Patentlösung. Ich muss jetzt mit den zuständigen Stellen, den Verbänden, Eltern und Lehrern gemeinsam nach Lösungen suchen. Wir müssen auf die Jugendlichen zugehen und versuchen, zu verstehen, warum sie so außer Kontrolle geraten. Wir müssen alles tun, damit Kinder und Jugendliche erst überhaupt nicht zu Alkohol greifen und leicht an ihn herankommen. Der Jugendschutz muss konsequent eingehalten werden.

Ihre Haltung haben zum Rauchverbot in der Gastronomie?

DYCKMANS: Ich genieße es sehr, in einer rauchfreien Atmosphäre zu leben oder in rauchfreien Gaststätten zu essen. Ich habe aber durchaus auch Verständnis dafür, dass für kleine Ein-Raum-Kneipen oder Eckkneipen, wo kein Essen serviert wird, Ausnahmen gelten.

Die FDP tritt vehement für die freie Entfaltung des Individuums ein: Würden Sie den Begriff auch auf den Konsum bislang illegaler Drogen ausdehnen?

DYCKMANS: Die freie Entfaltung des Individuums ist immer insoweit frei, wie die Verantwortung des Einzelnen für sich und seine Umwelt berücksichtigt ist und die Selbstkontrolle nicht verloren geht. Insofern bin ich dagegen, Drogen generell freizugeben. Die sind illegal und das soll auch so bleiben.

Das Gespräch führte Thomas Geisen

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1256137087698>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.